

Established 1859.

AUGUST MAI,
Ahrmacher
— und —
Juwelier.
28 Süd Illinois Straße.

POUDER'S
Reinlicher
Fleischmarkt,
282 Ost Washington Str.
78 N. Pennsylvania Str.
Stand: No. 1 Ost Market-Haus,
Wohlfahrt nur die besten Sorten Fleisch
in den niedrigsten Preisen verkauft werden,
in Folge dessen das Geschäft sich
mit jedem Tage bedeutend vergrößert.

J. Giles Smith,
Wohlfahrt und Retail
Plumber and Gas-Fitter.
Greatest Lager, Preise 25 Prozent niedriger als
in irgend einem Hause der Stadt.
76 N. Pennsylvania Straße, Westseite.
Indianapolis, Ind., 9. Mai 1882.

Locales.

Bar Beachung!
Die Office der "Indiana Tribune"
befindet sich
62 Süd Delaware Straße.

Achtung!

Es ist Niemand autorisiert, Gelder für
uns zu kollektieren, als Herr A. Schmidt.

Civilstandsbregister.

Geburten.
(Die angeführten Namen sind die des Vaters oder der
Mutter.)

Robert Collins 6. Mai Knabe.
Wm. Patton 8. " Mädchen.

Heirathen.

Nimrod Smith mit Laura Wallace.
Philip Bauer mit Bridget Straub.
Charlie Koesters mit Mary Obleyer.

Todesfälle.

Ella Sweeney 14 Jahre alt 7. Mai
Max Scheller 45 " 8.
Anna Nunn 8 " 8.
Dina Schmidt 23 " 8.
Ada Shields 2 " 7.

In Lafayette wohnt ein Bruder
des eben in Dublin gestorbenen Unter-
stellers Burke. Derselbe praktiziert dort
als Arzt.

Willis Scott und Fred McKenzie
haben sich eines Besseren befonnen und
des Kleindiebstahls schuldig bekannt.
Urteil: fünf Tage im Hotel Adams.

J. C. Schramm erwirkte Permit
zum Bau eines Framedhauses an der New
Jersey Str. zwischen St. Mary und
Morriston. Kostenentlastung \$2900.

Die Lafayette Transit Co. und
die Defiance Wohlung Machine Co. von
Lawrenceburg liegen sich gestern im
Staatssekretariat inkorporieren.

E. Burns nach gewaltsamer Gewi-
sensbisse gehabt haben als er sich gestern
Abend der Polizei übergab, mit dem Be-
merken, daß er bei den jüngst hier stattge-
fundenen Einbrüchen mitgeholfen habe.

Julia C. Tomlinson wurde von
Wm. Tomlinson geschieden. Sie erhielt
die Aufsicht über ihre Kinder zugestra-
hen. Sarah J. Lewis wurde von ihrem
Gatten Charles H. Lewis durch gericht-
liche Scheidung befreit.

Der Coroner hat gestern den In-
quess über den auf der Eisenbahn gefol-
ten Plogsterh beendigt und sagt in sei-
nem Berichte, daß der Unglücksfall durch
eigene Unvorsichtigkeit um's Leben gekom-
men ist.

George W. Taylor wurde eingefasst,
weil er beschuldigt ist, eine Geld-
tasche, welche einem Manne Namens
Kehler gehört, und \$300 Baargeld, sowie
eine \$400 Note enthielt, gestohlen zu
haben.

Die County-Commissäre haben
gestern Rechnungen im Betrage von \$2.
135.00 beurkundet. Von dieser Summe
erhielt Sheriff Adams für die Bewirth-
ung seiner unfreiwilligen Gäste im Mo-
nat April \$1,859 ausbezahlt.

Edward F. Hart, der Sekretär
der hiesigen Zweigorganisation der Land-
ligen, hat aufseiner Abend in Emerald Hall
eine Versammlung einberufen, um der
Trauer und der Entrüstung über das in
Dublin stattgefunden Altenat Ausdruck
zu verleihen.

Trotzdem Alphonzo Greuh sein
Begnadigungs-Geuch in gebundener
Sprache abgesucht wird, wird er doch schwer-
lich begnadigt werden. Er wurde vor
zehn Jahren wegen eines Mordes zu le-
benslänglicher Zuchthausstrafe verur-
teilt.

Worl, Pa. — Ich litt an einem
schmerzlichen Kopfleiden, versuchte ver-
schiedene Mittel, jedoch ohne Linderung zu
finden. Da wurde ich veranlaßt das
St. Jacobs Öl zu gebrauchen und muß
gestehen, daß es das einzige Mittel ist
welches mit sofort Linderung verschafft.

J. S. Glaser.

Weiteres über den Mord.

Wir haben gestern bereits berichtet, daß
Hiram Knapp auf Churchman's Farm
von einem anderen Arbeiter, mit dem er
Streit hatte, getötet wurde. Der Mör-
der heißt E. Hildreth und stellte sich sofort
den Behörden. Das Unglück wurde
durch einen so unbedeutenden Vorfall
herausbeschworen, daß es einem fast un-
begreiflich erscheint, wie Menschen solch
nichtiger Dinge wegen in solche Höhe ge-
roten können. Die beiden, Knapp und
Hildreth arbeiteten auf beagter Farm.

Knapp beauftragte gestern wie ge-
wöhnlich den unter ihm stehenden Hildreth,
die Wiede einzupannen. Hildreth
lief dem Auftrage nach, legte jedoch den
Wieden nicht das von Knapp bezeichneten
Kummel an. Knapp entfernte dasselbe
wieder und darüber wurde Hildreth är-
gerlich, es fielen harte Worte und schlie-
ßlich kam es zu einer Rauerei, bei welcher
Heugabeln und sonstige Instrumente als
Waffen benutzt wurden.

Hildreth zog dabei den Kürzeren, denn
er war der Schwächer. Die übrigen Arbeiter rissen jedoch die
beiden kämpfenden auseinander und
glaubten damit den Streit geschlichtet zu
haben.

Hildreth schien sich jedoch nicht be-
ruhigen zu können. Er ging auf sein
Zimmer, wisch das Blut, das aus den
erlittenen Wunden hervordrang, aus dem
Gesicht, und es scheint, als ob er da-
durch selbst nur um so blutdürfliger
wurde. Er nahm seinen Revolver, ging
wieder hinab und feuerte einen Schuß auf
seinen Gegner ab, wodurch dieser tödlich
getroffen, die Kellertreppe hinunterstürzte.

Kaum hatte Hildreth jedoch die ent-
sprechende That begangen, so gebredete er sich
wie ein Wahnsinner. Er erschien einem
seiner Mitarbeiter ihn zu erschrecken und
als dieser seinem Wunsche nicht nachkam,
ging er in eine Scheune, und wartete dort
bis man kam, ihn zu verhaften.

Auf dem Wege zum Gefängnisse sagte
er, daß er sich seines Vergebens nicht ehr-
bewußt war, bis Knapp tot zu seinen
Füßen lag. Beide, der Mörder u. der Er-
mordete erfreuten sich eines guten Charak-
ters und lebten bis gestern im besten Ein-
verständnis zusammen. Sie bewohnten
ein Zimmer und waren stets gute Freunde.

Knapp war der Vorgesetzte über alle
Arbeiter der Farm. Er war 23 Jahre alt u.
in der Nähe vom Flemingsburg, Ky., zu
Hause, wohin die Leiche heute gebracht
wurde. Hildreth ist 26 Jahre alt und seine Hei-
muth ist Wilmington, Del.

Stadtrath.

Der Stadtrat berichtete, daß Frau
Tomlinson eine Uebertragungsurkunde
an die Stadt angefordert habe.

Das Comite für öffentliche Wohltä-
tigkeit empfahl die Bezahlung eines Defi-
zits von \$346 für die "Heimath für
feuerlose Frauen" und daß zwanzig
Prozent der Einnahmen für das Vermie-
ten von Matzständen, oder die Rente
für Sellers Farm dem Institute zuge-
wendet werde. Herr Dowling opponierte

dem Antrag. Er meinte, daß wenn man
die eine Privalwohltätigkeitsanstalt
unterstütze, es bald auch die anderen ver-
langen werden und er sei dagegen ein all-
gemeines System der Unterstützung sol-
cher Anstalten einzuführen. Schließlich
wurde der Bericht des Comites an Verte-
res zurückgewiesen.

Eine lange Debatte entstand über den
Gegenstand der Fortschaffung von Alte-
und Lückenabsalle. Die Frage war, ob
man \$12,000 für die Fortschaffung von
Alte und Absallen, oder \$9000 für die
Fortschaffung von Absallen allein bezah-
len sollte, oder ob es am Besten sei, gar
keinen Contrakt zu machen. Es wurde
sehr viel geredet. Herr Britchard, welcher
Vorsitzer des Finanz-Comites ist, hörte
sich immer: "Wir haben kein Geld" und
Herr Dowling meinte dagegen: "Wir
haben zu viel Dr., bitten um Ent-
schuldigung — Schuh" und schließlich
ging es, wie es immer geht, wenn man
nicht weiß, was man thun soll, die Ange-
legenheit wurde aufgeschoben.

Nachdem dies vorüber war, gab sich
die auffallende Bewegung unter den
Stadtältern und. Es war ein Hin- und
Herlaufen, ein Umhauen im Corridor
und nach einer Weile zählte Herr Dow-
ling die Hälften seiner Lieben und es
schien ihm sein heures Haupt zu fehlen,
denn er setzte sich herzhaft nieder und die
frühere Stille lehrte zurück. Und der
Clerk des Stadtraths begann jetzt mit
seiner anmuthigen Stimme aus C-ur-
schein, ohne jemals über das C hinaus, noch
jemals unter dasselbe herunterzukommen,
die Ordinanz zur Befreiung verschiedener
Gesellschaften, wie Express-Telegra-
phen Compagnie u. c. und auch der
Kirche zu verlesen.

Herr Dowling stellte den Antrag die
Ordinanz zu streichen. Herr Pearson,
der Verfasser der Ordinanz, meinte die-
selbe bringe die Stadt \$50,000 jährlich ein.
Herr Britchard sagte: "Wir brau-
chen Geld. Herr Morrison sagte, wenn
die Ordinanz angenommen werde, werde
er auch für Errichtung eines Markthau-
ses stimmen. Sehr viele Andere sagten
gar nichts und als man abstimme, stimmten
13 für den Antrag und zwölf
dagegen und die Ordinanz, welche mit so
vielen Fleiß ausgearbeitet worden war,
wurde wieder einmal futsch.

Worl, Pa. — Ich litt an einem
schmerzlichen Kopfleiden, versuchte ver-
schiedene Mittel, jedoch ohne Linderung zu
finden. Da wurde ich veranlaßt das
St. Jacobs Öl zu gebrauchen und muß
gestehen, daß es das einzige Mittel ist
welches mit sofort Linderung verschafft.

J. S. Glaser.

Verunglückt.

Gestern Abend waren Arbeiter damit
beschäftigt die Mauer der durch Feuer
zerstörten St. Paul's Kirche an der Ecke
der Ost und Georgia Str. abzuräumen.
Völlig gab die Mauer nach, ein Theil
der selben stürzte ein und der Arbeiter A.
W. Gates wurde von einer Höhe von 30
Fuß herabgeworfen.

Er erlitt dabei schlimme Verlebungen,
namentlich in Rückgrat und mußte ver-
hinderen in seine Wohnung an Ost
Washingtonstr. gebracht werden.

W. B. Bap, ein Delegat der Shelbyville
Convention, sprang gestern auf dem Heim-
wege ungeahnt des erst dieser Tage vor-
stürmten Unglücks von einem Zuge und er-
litt dabei schlimme Verlebungen am Kopf
und an den Beinen.

Es ist wirklich merkwürdig, daß die
Meisten nur durch eigenen Schaden klug
werden, und daß warnende Beispiele auf
sie gar keinen Eindruck machen.

Anti-Prohibitionsbeschlüsse
der Demokraten.

Die bei der gestrigen Convention in
Shelbyville angenommenen Anti-Prohi-
bitionsbeschlüsse lauten:

1) Wir sind der Ansicht, daß die Leitung
der Staatsangelegenheit in einer Weise
geschieht soll, daß das meiste Gute für
die größte Zahl der Bürger erzielt wird
(that the greatest good be conferred
upon the greatest number) ohne Rechte
der Person oder des Eigentums zu opfern
und ohne Einmischung in die Ge-
wohnheiten und Sitten sowie die Geschäfte
des Volkes durch Zwangsgesetze, Klassen-
Gesetzgebung und erdrückende Monopole.

2) Wir sind zu Gunsten von Rücksicht
und Toleranz und für alle richtigen
Mittel zur Förderung dieser Tugenden
aber wie glauben, daß vernünftige und
gerechte Gesetze über diesen Gegenstand,
wenn ehrlich durchgeführt, besser sind, als
unvernünftige und extreme Maßregeln, welche
unvereinbar mit der persönlichen Frei-
heit und der öffentlichen Meinung zu-
sammenhängen. Es werden handeln
müssen welche sie wählen, aufzuhören. Der
übrige Theil meiner Leiche soll verbrannt
werden und ich münche, daß Freunde und
Verwandten dabei anwesend seien.

3) Wir sind zu Gunsten von Rücksicht
und Toleranz und für alle richtigen
Mittel zur Förderung dieser Tugenden
aber wie glauben, daß vernünftige und
gerechte Gesetze über diesen Gegenstand,
wenn ehrlich durchgeführt, besser sind, als
unvernünftige und extreme Maßregeln, welche
unvereinbar mit der persönlichen Frei-
heit und der öffentlichen Meinung zu-
sammenhängen. Es werden handeln
müssen welche sie wählen, aufzuhören. Der
übrige Theil meiner Leiche soll verbrannt
werden und ich münche, daß Freunde und
Verwandten dabei anwesend seien.

4) Wir anerkennen im vollen Maße
die Oberhöheit des Volkes und die
Pflicht, den Willen desselben in allen ge-
sellschaftlichen Angelegenheiten zu erfüllen,
und da durch das Vorgehen der letzten re-
publikanischen Legislatur die Prohibi-
tionsfrage zur Hauptfrage in der näch-
sten Campagne gemacht worden ist, sind
wir dafür, den Willen des Volkes in die-
ser Frage festzustellen und diesen Willen
auf die möglichst schnellste, billigste und
wirksamste Weise zu vollstrecken, indem
wir in der nächsten Wahl zu unseren
Repräsentanten für die Entfernung und
Durchführung von Gelegenheiten zu
vertrauen zu gewinnen.

5) Die Thatache, daß fanatische
Zwangsgesetze nur in republikanischen
Staaten gefunden und hauptsächlich nur
durch die offene Unterstützung oder das
seige Schweigen der Republikaner erreicht
werden, soll jeden Freund der bürger-
lichen Freiheit bewegen, diese Partei zu
verlassen und die Republikaner zu
unterstützen.

6) Wir sind zu Gunsten von Rücksicht
und Toleranz und für alle richtigen
Mittel zur Förderung dieser Tugenden
aber wie glauben, daß vernünftige und
gerechte Gesetze über diesen Gegenstand,
wenn ehrlich durchgeführt, besser sind, als
unvernünftige und extreme Maßregeln, welche
unvereinbar mit der persönlichen Frei-
heit und der öffentlichen Meinung zu-
sammenhängen. Es werden handeln
müssen welche sie wählen, aufzuhören. Der
übrige Theil meiner Leiche soll verbrannt
werden und ich münche, daß Freunde und
Verwandten dabei anwesend seien.

7) Wir sind zu Gunsten von Rücksicht
und Toleranz und für alle richtigen
Mittel zur Förderung dieser Tugenden
aber wie glauben, daß vernünftige und
gerechte Gesetze über diesen Gegenstand,
wenn ehrlich durchgeführt, besser sind, als
unvernünftige und extreme Maßregeln, welche
unvereinbar mit der persönlichen Frei-
heit und der öffentlichen Meinung zu-
sammenhängen. Es werden handeln
müssen welche sie wählen, aufzuhören. Der
übrige Theil meiner Leiche soll verbrannt
werden und ich münche, daß Freunde und
Verwandten dabei anwesend seien.

8) Wir sind zu Gunsten von Rücksicht
und Toleranz und für alle richtigen
Mittel zur Förderung dieser Tugenden
aber wie glauben, daß vernünftige und
gerechte Gesetze über diesen Gegenstand,
wenn ehrlich durchgeführt, besser sind, als
unvernünftige und extreme Maßregeln, welche
unvereinbar mit der persönlichen Frei-
heit und der öffentlichen Meinung zu-
sammenhängen. Es werden handeln
müssen welche sie wählen, aufzuhören. Der
übrige Theil meiner Leiche soll verbrannt
werden und ich münche, daß Freunde und
Verwandten dabei anwesend seien.

9) Wir sind zu Gunsten von Rücksicht
und Toleranz und für alle richtigen
Mittel zur Förderung dieser Tugenden
aber wie glauben, daß vernünftige und
gerechte Gesetze über diesen Gegenstand,
wenn ehrlich durchgeführt, besser sind, als
unvernünftige und extreme Maßregeln, welche
unvereinbar mit der persönlichen Frei-
heit und der öffentlichen Meinung zu-
sammenhängen. Es werden handeln
müssen welche sie wählen, aufzuhören. Der
übrige Theil meiner Leiche soll verbrannt
werden und ich münche, daß Freunde und
Verwandten dabei anwesend seien.

10) Wir sind zu Gunsten von Rücksicht
und Toleranz und für alle richtigen
Mittel zur Förderung dieser Tugenden
aber wie glauben, daß vernünftige und
gerechte Gesetze über diesen Gegenstand,
wenn ehrlich durchgeführt, besser sind, als
unvernünftige und extreme Maßregeln, welche
unvereinbar mit der persönlichen Frei-
heit und der öffentlichen Meinung zu-
sammenhängen. Es werden handeln
müssen welche sie wählen, aufzuhören. Der
übrige Theil meiner Leiche soll verbrannt
werden und ich münche, daß Freunde und
Verwandten dabei anwesend seien.

11) Wir sind zu Gunsten von Rücksicht
und Toleranz und für alle richtigen
Mittel zur Förderung dieser Tugenden
aber wie glauben, daß vernünftige und
gerechte Gesetze über diesen Gegenstand,
wenn ehrlich durchgeführt, besser sind, als
unvernünftige und extreme Maßregeln, welche
unvereinbar mit der persönlichen Frei-
heit und der öffentlichen Meinung zu-
sammenhängen. Es werden handeln
müssen welche sie wählen, aufzuhören. Der
übrige Theil meiner Leiche soll verbrannt
werden und ich münche, daß Freunde und
Verwandten dabei anwesend seien.

12) Wir sind zu Gunsten von Rücksicht
und Toleranz und für alle richtigen
Mittel zur Förderung dieser Tugenden
aber wie glauben, daß vernünftige und
gerechte Gesetze über diesen Gegenstand,
wenn ehrlich durchgeführt, besser sind, als
unvernünftige und extreme Maßregeln, welche
unvereinbar mit der persönlichen Frei-
heit und der öffentlichen Meinung zu-
sammenhängen. Es werden handeln
müssen welche sie wählen, aufzuhören. Der
übrige Theil meiner Leiche soll verbrannt
werden und ich münche, daß Freunde und
Verwandten dabei anwesend seien.

13) Wir sind zu Gunsten von Rücksicht
und Toleranz und für alle richtigen
Mittel zur Förderung dieser Tugenden
aber wie glauben, daß vernünftige und
gerechte Gesetze über diesen Gegenstand,
wenn ehrlich durchgeführt, besser sind, als
unvernünftige und extreme Maßregeln, welche
unvereinbar mit der persönlichen Frei-
heit und der öffentlichen Meinung zu-
sammenhängen. Es werden handeln
müssen welche sie wählen, aufzuhören. Der
übrige Theil meiner Leiche soll verbrannt
werden und ich münche, daß Freunde und
Verwandten dabei anwesend seien.